

Durchgeführtes Programm

Erinnerungen sammeln – Erinnerungen zeigen

Workshop (W 3) im Rahmen des Projekts „Geschichte – Spuren – Erinnerungen. Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Ostwestfalen-Lippe“.¹

- Zielgruppe:** Alle Interessierten, insbesondere Menschen mit Migrationsbiografie
- Termin:** Montag, 10. Januar 2022 – Freitag, 14. Januar 2022
- Seminarnummer:** 22/04/021
- Veranstaltungsort:** Villa Welschen, Am Lehmstich 15, 33813 Oerlinghausen
- Seminarleiter*in:** Vlada Safraider, Historikerin
- Referent*in:** Frank Spreen-Ledebur, Medienpädagoge
- Teilnahmegebühr:** 100,00 € für Seminarkosten, Unterkunft und Verpflegung, ermäßigt 75,00 € unter 27 Jahren

Inhalte:

Die Gesellschaft beruht darauf, dass die Menschen sich *ein Gedächtnis machen* (Friedrich Nietzsche). Ohne das kollektive Gedächtnis, ohne das gemeinsame Erinnern haben wir keine Identität; können wir auch nicht Menschen sein. Mit diesen Gedanken schließt die Workshopreihe „Geschichte. Spuren. Erinnerung. Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Ostwestfalen-Lippe“. In insgesamt drei Workshops setzen wir uns mit den Orten und der Geschichte von NS-Verbrechen in Ostwestfalen-Lippe, insbesondere von Zwangsarbeit, Ausbeutung, Massensterben und Ermordung, auseinander und möchten so zu einer Gedenkkultur vor Ort beitragen.

Es ist wichtig, Erinnerungen zu teilen – auch um sie an die nächste Generation weiterzugeben. Gelebte Erinnerungen sind ein großer Schatz und eine wichtige Ressource. Erinnerungen können bereichernd, schön, lustig, manchmal auch traurig, oftmals auch mahnend sein. Erinnerungen sind wichtig für die Gegenwart – sie können uns den Weg in die Zukunft weisen.

Der Schwerpunkt dieses Workshops ist die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, aber auch mit den Grenzen, wie Geschichte ausgestellt werden kann, wie wir Erinnerungen sammeln und zeigen können. Im Fokus stehen folgende Fragen: Wie gestaltet sich die Erinnerungskultur in Deutschland

¹ Das Projekt besteht aus einer Reihe mit 3 Workshops. Die Teilnehmenden nehmen an allen drei Workshops teil. Die Veranstaltungen bauen aufeinander auf.

und anderen Ländern? Welche Narrative stehen im Fokus des *sich Erinnerns* und welche Dinge geraten in Vergessenheit? Wie können der Terror der Geschichte, die Verbrechen der NS-Zeit und die vielen Schicksale in Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit sichtbar gemacht und im Diskurs gehalten werden?

Dieser Workshop baut auf Workshop 1 und 2 auf und nimmt sich hier die Kreativeaufgabe vor, eine eigene, kleine Ausstellung (vor Ort und digital) herzurichten, um selbst etwas zur lokalen Erinnerungskultur beizutragen. Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den ersten beiden Workshops werden hier zusammengetragen und in eigene Ausstellungsobjekte und Exponate umgewandelt (Collagen, Texte, Fotos, Poster, Gegenstände, Gedichte, Geschichten, etc.). Die Teilnehmenden werden dabei medienpädagogisch und mediendidaktisch begleitet.

Eine Podiumsdiskussion mit einem fachlichen Impuls wird die Workshopreihe abschließen, um die Erfahrungen und Erkenntnisse einzubetten in den öffentlichen Diskurs, den Austausch vor Ort weiter anzuregen und neue Anschlusskommunikation zu ermöglichen.

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Menschen mit Zuwanderungserfahrung, die bisher wenig Zugang zur Erinnerungskultur in Deutschland hatten. Es werden Menschen angesprochen, insbesondere aus den Ländern Osteuropas, die vielfach familieneigene, sehr schmerzhaft Erfahrungen mit Krieg, Vertreibung, Isolierung und Internierung gemacht haben. Es soll um die Verarbeitung von Geschichte und das Teilen von Erinnerungen – auf Basis ganz unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven – gehen.

Ziele:

- Reflexion über das Verdrängen und das Erinnern und die Frage, wie Geschichte präsent bleibt; Rückblick auf das Erlernte und Reflexion über Formen des gemeinsamen Erinnerns
- Befähigung der Menschen mit Migrationserfahrungen im Bereich der historisch-politischen Bildung insbesondere zur Geschichte sowjetischer Kriegsgefangener
- Öffnung eines Zugangs zu Erinnerungskultur in Deutschland für die Teilnehmenden und gemeinsame Reflexion über die eigenen Perspektiven und Erfahrungen
- Erarbeitung eines Ausstellungskonzepts unter Einbindung biographischer Perspektiven der Teilnehmenden
- Visualisierung der Ergebnisse und Erkenntnisse und Umsetzung der Ausstellung in Räumlichkeiten in Oerlinghausen und digital
- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und Anregung zu Partizipation und Teilhabe in zeitgeschichtlichen Diskursen
- Betonung der Bedeutung einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Schärfung des

Bewusstseins für Menschenrechte, Demokratie und Toleranz

Programmablauf:

Montag, 10. Januar 2022

bis	16.00	Uhr	Anreise
	16.15	Uhr	Begrüßung der Teilnehmenden
16.30	-	18.00	Uhr
			Vlada Safraider Vorstellung des Programmablaufs, Rückblick Workshop 1 und 2 <i>Präsentation, Tandemgespräche, Austausch im Plenum</i>
	18.00	Uhr	Abendessen
19.00	-	20.30	Uhr
			Vlada Safraider Wieso sind Erinnerungen wichtig für die Biografie? Warum sind Erinnerungen wichtig in der Gesellschaft? <i>Impuls, Diskussion</i>

Dienstag, 11. Januar 2022

	8.00	Uhr	Frühstück
8.45	-	10.15	Uhr
			Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur Warum brauchen wir eine Erinnerungskultur? <i>Impuls, Diskussion</i>
10.30	-	12.00	Uhr
			Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur Welche Erinnerungen haben wir gesammelt? Welche wollen wir zeigen? Wie wollen wir sie ausstellen? <i>Impuls, Austausch im Plenum</i>
	12.00	Uhr	Mittagessen

- 14.00 Uhr Kaffee
- 14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Vorbereitung einer eigenen Ausstellung
Brainstorming, Gruppenarbeit
- 16.30 - 18.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – inhaltliche Vorbereitung / Teil I
Auswahl eigener Objekte und Exponate (Collagen, Texte, Fotos, Poster, Gegenstände, Gedichte, Geschichten, etc.), Gruppenarbeit
- 18.00 Uhr Abendessen

Mittwoch, 12. Januar 2022

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – praktische Vorbereitung / Teil I
Erarbeitung einer Aufgabenliste, Gruppenarbeit
- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – inhaltliche Vorbereitung / Teil II
Vorbereitung der Objekte und Exponate, Gruppenarbeit
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Kaffee
- 14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – inhaltliche Vorbereitung / Teil III
Vorbereitung der Objekte und Exponate, Gruppenarbeit
- 16.30 - 18.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – praktische Vorbereitung / Teil II
Vorbereitung der Räumlichkeiten, Gruppenarbeit

18.00 Uhr Abendessen

Donnerstag, 13. Januar 2022

8.00 Uhr Frühstück

8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – praktische Vorbereitung / Teil III
Vorbereitung der Räumlichkeiten, Gruppenarbeit

10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – Fertigstellung der Ausstellung / Teil I
Herrichten der Objekte und Exponate

12.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Kaffee

14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – Fertigstellung der Ausstellung / Teil II
Herrichten der Ausstellungsräume

16.30 - 18.00 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Fortsetzung – Fertigstellung der Ausstellung / Teil III
Zeitpuffer, letzte Handgriffe

18.00 Uhr Abendessen

Freitag, 14. Januar 2022

8.00 Uhr Frühstück

8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Präsentation der digitalen Ausstellung in der Gruppe
Präsentation, anschließend Diskussion

10.30	-	12.00 Uhr	Vlada Safraider
			<i>Feedback der Teilnehmenden, Austausch im Plenum</i>
		12.00 Uhr	Mittagessen
		13.00 Uhr	Abreise

Veranstalter*in:

Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen
Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e. V.

Post: Am Lehmstich 15 | 33813 Oerlinghausen | Germany

Email: info@st-hedwigshaus.de

Fon: +49 5202 9165 0

Web: www.st-hedwigshaus.de



Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. ist nach dem Gütesiegelverbund Weiterbildung zertifiziert.

Barrierefreiheit:

Unsere Veranstaltungen sind grundsätzlich allen Interessierten offen. Wir bieten unsere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Tagungshäusern so an, dass insbesondere Menschen mit Beeinträchtigung die Teilnahme erleichtert ist.

Einlassvorbehalt:

Die Heimvolkshochschule behält sich vor, Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind, einer neonazistischen Organisation angehören oder durch antisemitische, fremdenfeindliche oder sonstige Menschen diskriminierende Äußerungen auffallen, die Teilnahme an der Veranstaltung zu verwehren.

Die Heimvolkshochschule steht für ein respektvolles, humanes Miteinander, in dem Menschenrechte geachtet und gewürdigt werden.

Förderung:

Für das Seminar wurde eine Förderung bei der Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft im Programm local.history bewilligt.



Anerkannte Weiterbildungseinrichtung:

Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. wird über das Weiterbildungsgesetz NRW als anerkannte Weiterbildungseinrichtung im Regierungsbezirk Detmold gefördert.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir sind Partner der Landeszentrale für politische Bildung NRW.



Wir sind anerkannter Bildungsträger bei der Bundeszentrale für politische Bildung.

Dachverband:



Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB).

Kooperation:

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit der Integrationsagentur Oerlinghausen finanziert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalens durchgeführt.



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

